

Fach Geschichte	<u>Zugangsprüfung für</u> <u>beruflich Qualifizierte</u>	
--------------------	---	--

Thema: Zusammenbruch des Kaiserreiches bis zur Frühphase der Weimarer Republik

In seinen Erinnerungen schrieb General Groener¹ über sein Bündnis mit Ebert v. 10.11.1918:

„Die Aufgabe der Heeresleitung musste es sein, den Rest des Heeres rechtzeitig und in Ordnung, aber vor allem innerlich gesund in die Heimat zu bringen und dem Offizierskorps² als dem Träger des Wehrgedankens einen Weg in die neuen Verhältnisse zu ermöglichen. Die seit Jahrhunderten im preußisch-deutschen Offizierskorps angesammelte moralisch-geistige Kraft musste in ihrem Kern für die Wehrmacht der Zukunft erhalten werden. Der Sturz des Kaisertums entzog den Offizieren den Boden ihres Daseins, ihren Sammel- und Ausrichtepunkt. Es musste ihm ein Ziel gewiesen werden, das des Einsatzes wert war und ihm die innere Sicherheit wiedergab. Es musste das Gefühl wachgerufen werden der Verpflichtung nicht nur gegenüber einer bestimmten Staatsform, sondern für Deutschland schlechthin. Dass Hindenburg auf seinem Posten blieb und den Oberbefehl über das gesamte Heer übernahm, ja dass dieser ihm vom Kaiser übertragen worden war, machte den Übergang möglich und erleichterte ihn.

Das Offizierskorps konnte aber nur mit einer Regierung zusammengehen, die den Kampf gegen den Radikalismus und Bolschewismus aufnahm. Dazu war Ebert bereit, aber er hielt sich nur mühsam am Steuer und war nahe daran, von den Unabhängigen und der Liebknechtgruppe über den Haufen gerannt zu werden. Was war demnach näherliegend, als Ebert, den ich als anständigen, zuverlässigen Charakter und unter der Schar seiner Parteigenossen als den staatspolitisch weitsichtigsten Kopf kennengelernt hatte, die Unterstützung des Heeres und des Offizierskorps anzubieten?

(...) Am Abend des 10. November rief ich die Reichskanzlei an und teilte Ebert mit, dass das Heer sich seiner Regierung zur Verfügung stelle, dass dafür der Feldmarschall³ und das Offizierskorps von der Regierung Unterstützung erwarteten bei der Aufrechterhaltung der Ordnung und Disziplin im Heer. Das Offizierskorps verlange von der Regierung die Bekämpfung des Bolschewismus und sei dafür zum Einsatz bereit. Ebert ging auf meinen Bündnisvorschlag ein. Von da ab besprachen wir uns täglich abends auf einer geheimen Leitung zwischen der Reichskanzlei und der Heeresleitung über die notwendigen Maßnahmen. Das Bündnis hat sich bewährt.“

(Quelle: abgedruckt in: Helmut Hoffacker (Hg.): Materialien zum historisch-politischen Unterricht. Versäumte Lektionen: Deutschland 1890-1949, Metzler 1979, S. 94f.; zitiert nach G.A. Ritter und S. Müller: Die deutsche Revolution 1918-1919, Frankfurt/M, Hamburg 1968, S. 91f.)

Worterklärungen:

- 1 = Groener ist Mitglied der Obersten Heeresleitung (OHL) von 1918-1919
2 = Offizierskorps: alle Offiziere im Heer
3 = Feldmarschall: gemeint ist Hindenburg

Arbeitsaufträge:

1. Beschreiben Sie die Ereignisse im Reich von Oktober 1918 bis zur Verfassunggebenden Nationalversammlung am 6.2.19!

(8 Punkte)

2. Analysieren Sie die vorliegende Quelle, indem Sie auf
 - den historischen Kontext, den Autor, den Adressaten und die Textsorte eingehen und
 - Groeners Zielsetzungen sowie die Forderungen der OHL an Ebert erarbeiten!

(12 Punkte)

3. Beurteilen Sie auf dem Hintergrund der innenpolitischen Entwicklung bis 1923 die Auswirkungen des Zusammengehens von OHL und SPD und berücksichtigen Sie dabei Groeners letzten Satz: „Das Bündnis hat sich bewährt“!

(10 Punkte)

Insgesamt: 30 Punkte

Viel Erfolg!

Studienkolleg der Freien Universität
Zugangsprüfung für beruflich Qualifizierte in Geschichte 2014
Erwartungshorizont (Maximalhorizont)

Aufgabe 1:

(8 Punkte)

3. Oktober 1918: Prinz Max v. Baden wird Reichskanzler, regiert mit MSPD, Zentrum, Fortschrittlicher Volkspartei; Oktoberreformen = Umwandlung von konstitutioneller in parlamentarische Monarchie → Regierung ist abhängig vom Vertrauen des Parlaments, nicht des Kaisers.

29. Oktober: Matrosenaufstand; Admiralität will Entscheidungsschlacht mit England, um Ehre zu retten, Matrosen verhindern das Auslaufen der Flotte, handeln damit im Sinne der Regierung, Bedeutung: Beginn der Revolution, Bildung von Arbeiter- und Soldatenräten in Deutschland.

9. November: Prinz Max v. Baden gibt die Abdankung des Kaisers bekannt (gegen dessen Willen), beruft Friedrich Ebert zum Reichskanzler; 14 Uhr: Scheidemann ruft die Deutsche Republik aus, 16 Uhr: Liebknecht ruft die Sozialistische Republik Deutschland aus.

Dezember 1918: Rätekongress: eindeutige Absage an das Räteystem für eine Nationalversammlung, → Austritt der USPD-Vertreter aus dem Rat der Volksbeauftragten, Januaraufstand der KPD, Niederschlagung durch Freikorps, Ermordung von Luxemburg und Liebknecht.

6.2.1919: Verfassunggebende Nationalversammlung tritt zusammen, endgültiges Ende des Rätedenkens.

Aufgabe 2:

(12 Punkte)

Historischer Kontext: Umbruchsituation, noch keine Entscheidung über Deutschlands politische Zukunft gefallen: Räteystem ↔ parlamentarische Demokratie;

Autor: General Groener, Nachfolger von Ludendorff, ist Mitglied der Obersten Heeresleitung (OHL) von 1918-1919;

Adressat: Nachwelt, Rechtfertigung des eigenen Verhaltens

Textsorte: Erinnerungen General Groeners, d.h. subjektive Sichtweise;

Groeners Zielsetzungen: Heer soll „rechtzeitig und in Ordnung, aber vor allem innerlich gesund in die Heimat gebracht werden“ (Z. 1/2). „Die seit Jahrhunderten im preußisch-deutschen Offizierskorps angesammelte moralisch-geistige Kraft musste in ihrem Kern für die Wehrmacht der Zukunft erhalten werden“ (Z. 4/5); beide Zielsetzungen bedeuten, dass das kaiserliche Heer erhalten bleiben soll und revolutionäre Einflüsse abgewehrt werden; „Das Offizierskorps konnte aber nur mit einer Regierung zusammengehen, die den Kampf gegen den Radikalismus und Bolschewismus aufnahm“ (Z. 12/13), d.h., Auffangen und Unschädlichmachen der revolutionären Strömungen.

Forderungen an Ebert: Unterstützung „bei der Aufrechterhaltung der Ordnung und Disziplin im Heer“ (Z. 20/21) sowie „die Bekämpfung des Bolschewismus“ (Z. 21), unter diesen Voraussetzungen stelle sich das Heer der Ebert-Regierung zur Verfügung;

Fazit: Groener verbündet sich mit dem rechten Flügel der SPD zur Bewahrung der alten Gesellschaftsordnung und zur Eindämmung der Revolution; Ebert will seine Regierung absichern, eine bolschewistische Revolution verhindern und die Heeresleitung in die neue Demokratie einbinden.

Studienkolleg der Freien Universität
Zugangsprüfung für beruflich Qualifizierte in Geschichte 2014
Erwartungshorizont (Maximalhorizont)

Aufgabe 3: (Auswahl möglicher Argumente)

(10 Punkte)

Für die OHL hat sich das **Bündnis bewährt:** Niederschlagung des Januaraufstandes

(5.-12.1.19), Bekämpfung der radikalen Linken im Reich zwischen Februar und Mai 1919, Kämpfe in Mitteldeutschland und Ruhrgebiet gegen kommunistische Umsturzversuche 1920, Einsatz der Reichswehr in Sachsen und Thüringen gegen Volksfrontregierungen 1923, aber: Kapp-Putsch 1920: „Reichswehr schießt nicht auf Reichswehr“; **Fazit:** Heer kämpft (z.T. sehr brutal) gegen Linksradi-kale, während es gegen Rechtsradikale nicht antritt;

Die **SPD verliert** durch den Pakt mit dem Militär **große Teile ihrer Anhängerschaft**, die Parteien der deutschen Arbeiterschaft (SPD ↔ KPD) stehen sich in unüberbrückbarer Feindschaft gegenüber wegen des Einsatzes des Militärs gegen Arbeiter;

Ebert-Groener-Bündnis (= Verzicht auf Demokratisierung des Heeres) steht im Zusammenhang mit a) **Stinnes-Legien-Abkommen** = Erhaltung der wirtschaftlichen Machelite, Verhinderung der Sozialisierung von Betrieben, mit b) der **Nichtdemokratisierung des Justizapparates** → keine Unabhängigkeit, sondern Parteinahme gegen Kommunisten, für Rechtsradikale, mit c) **Beibehaltung der Großagrarien**, d.h. Verhinderung der Demokratisierung des Großgrundbesitzes sowie d) **Beibehaltung der alten Beamtenschaft**; Fazit: **Republikfeindschaft der alten Eliten**, deren Macht kaum eingeschränkt ist, wird zur **Belastung der neuen Demokratie**.